

Hand in Hand – Friends for Ghana e. V.

Sperberweg 45 - 50997 Köln • Telefon 02233 / 28 00 02
www.friends-for-ghana.de

Bankverbindung: Pax-Bank Köln • IBAN: DE74 3706 0193 0034 1710 17 • BIC: GENODED1PAX
Amtsgericht Köln, Vereinsregister VR 18934 • Finanzamt Köln-Süd, Steuernummer 219/5883/2955



Bericht über die Reise von Dr. Thomas Bezani und Prof. Dr. Stefan Kröll nach Ghana im Januar 2018

27.01.2018: Nach 15-stündiger Reise kamen wir gegen 20 Uhr in Accra an. Dort wurden wir von Peter und Theresa, einer ehemaligen Schülerin der St. Patricks Nursing and Widwifery School abgeholt. Nach einer etwa einstündigen Fahrt durch Accra erreichten wir unser Hotel, welches etwas außerhalb von Accra an der Straße nach Kumasi lag.



28.01.2018: Am Morgen setzten wir unsere Reise mit dem Auto Richtung Abofour fort. Gegen 13 Uhr erreichten wir Kumasi. Dort besuchten wir den Erzbischof von Kumasi, Gabriel Justice Yaw Anokye. Nach einem herzlichen Empfang bedankte sich der Erzbischof bei uns für die Unterstützung durch „Hand in Hand“. Er betonte, dass insbesondere durch die Vergabe der Stipendien nicht nur die Lebenschancen für das jeweils geförderte Kind erhöht werden, sondern für die gesamte Familie, die durch das geförderte Kind unterstützt wird. Eine Investition in die Bildung junger Menschen sei daher der richtige Weg, die Lebensbedingungen in Ghana nachhaltig zu verbessern.



Am Nachmittag erreichten wir Abofour. Dort waren wir Gast bei der katholische Kirchengemeinde St. Francis Xavier, welche die von uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel zum Einsatz vor Ort erhält und nach unseren Anweisungen einsetzt. Ansprechpartner dort sind der Gemeindepfarrer Rev. Fr. Peter Kwasi Sarpong und seine Mitarbeiterin, Frau Grace Adoma.



Gleich nach unserer Ankunft begleitete uns Faustina, die Haushälterin der Gemeinde, und Rev. Toni Darko zur St. Jerome Senior High School. Toni berichtete, dass sich die Anzahl der Schüler an der St. Jerome Senior High School im letzten Jahr auf 2.300 Schüler nahezu verdreifacht habe. Da keine neuen Schulgebäude gebaut wurden, sind die räumlichen Verhältnisse sehr beengt. Auch die sehr einfache Küche, die wir besichtigen konnten, hat große Probleme, für die stark gewachsene Anzahl von Kindern ausreichend Essen zur Verfügung zu stellen. Die Boarding Schüler erhalten 3 Mahlzeiten am Tag, die über dem offenen Feuer zubereitet werden.



Am Abend gegen 18:30 Uhr wurden wir in der Kirche von Schülern der St. Jerome Senior High School und verschiedenen Gruppen der Gemeinde begrüßt. Es wurden traditionelle ghanaische Tänze aufgeführt und von verschiedenen Chören traditionelle ghanaische Lieder gesungen. In seiner Ansprache rekapitulierte Peter die Entstehung von „Hand in Hand“ und betonte die Bedeutung unsere Unterstützung für die Menschen in Abofour. Nach Abschluss der Veranstaltung in der Kirche spielte eine Liveband vor dem Pfarrhaus traditionelle ghanaische Musik.

29.01.2018: Am Morgen besuchten wir die St. Jerome Primary School und den der Schule angegliederten Kindergarten. Im Kindergarten, der aus zwei Jahrgängen besteht, werden 230 Kinder betreut. In der Jerome Primary School, die aus sechs Jahrgängen besteht, gehen insgesamt 440 Schüler zur Schule. Das Schulgebäude ist sanierungsbedürftig, erfüllt aber nach wie vor seinen Zweck.



Sowohl beim Kindergarten, als auch bei der Primary School handelt es sich um Tageseinrichtungen. Die Kinder bekommen von der Schule kein Essen. Vor der Schule verkaufen lokale Händler jedoch Essen und Getränke. Dort kaufen sich die Schüler in der Regel ihr Essen. Für unsere Stipendiaten werden die Kosten für das Essen übernommen. Im Rahmen einer Projektwoche fand für alle Schüler auf dem Schulhof eine Einführungsveranstaltung durch den Pfarrer Peter Sarpong statt.



An dieser Veranstaltungen haben wir teilgenommen. Im Anschluss daran wurde uns das Schulgebäude gezeigt und wir hatten Gelegenheit, mit dem Lehrerkollegium zu sprechen. Uns wurde mitgeteilt, dass einige Schüler finanziell nicht in der Lage sind, sich Essen zu kaufen. Sie kämen daher häufig hungrig in die Schule. Vor diesem Hintergrund überlegen wir, für eine bestimmte Anzahl von Schülern die Kosten einer Schulspeisung zu übernehmen.

Am Nachmittag trafen wir unsere Stipendiaten und ihre Eltern. Die Stipendiaten der St. Patrick Nursery School sowie der Teaching School konnten an diesem Treffen, bis auf eine angehende Hebamme, nicht teilnehmen, da es ihnen nicht möglich war, aus Ofinso anzureisen. Überdies fehlten zwei Schülerin der St. Jerome Senior High School, da Sie zur Vorbereitung auf ihre Prüfungen am Unterricht teilnehmen mussten. Pfarrer Peter Sarpong betonte in seiner kurzen Ansprache die Bedeutung von Ausbildung für die Entwicklung junger Menschen im Allgemeinen und für die Entwicklung Ghanas im Besonderen.



Nach diesem Treffen besuchten wir gemeinsam mit dem Schulleiter die St. Jerome Junior High School. Die Schule wird von 220 Schülern besucht. Das Lehrerkollegium besteht aus 13 Personen. Das Schulgebäude ist in einem sehr schlechten Zustand und bedarf dringend der Renovierung. In der Regenzeit regnet es in einige Klassenräume hinein. Da der ghanaische Staat über keine ausreichenden finanziellen Mittel verfügt, ist mit einer Renovierung in den nächsten Jahren leider nicht zu rechnen.





30.01.2018: Am Morgen sind wir von Abofour in zwei etwas abgelegene Dörfer gefahren. Nach einigen Kilometern endete die ohnehin schon sehr schlechte asphaltierte Straße.



Nach etwa 6 Kilometern über die mit Schlaglöchern übersäte Staub- und Lehmstraße erreichten wir in der Nähe mehrerer Plantagen eine kleine Ansiedlung, in der einer unserer Stipendiatinnen mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern wohnt. Da es keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt, geht das 6 Jahre alte Kind jeden Tag zu Fuß zu Schule.



Etwa 30 Minuten später erreichten wir die kleine Ortschaft Kwapanin. Wir besuchten die dortige Kwapanin Roman Catholic School, die über eine Primary und eine Junior High School

verfügt. Wir hatten die Gelegenheit, mit einigen Schülern und Lehrern zu sprechen. Der Schulleiter berichtete, dass es sehr schwierig ist, in dieser abgelegenen Ortschaft Lehrkräfte zu finden. Da es noch nicht einmal ein Mobilfunknetz in diesem Ort gibt, gibt es nur wenige Lehrer, die dort freiwillig ihren Dienst verrichten. Daher ist die Schule darauf angewiesen, dass Lehrkräfte im Rahmen ihres National Service (verpflichtendes Soziales Jahr) verpflichtet werden, an dieser Schule zu arbeiten. Wir hatten Gelegenheit mit einigen dieser Lehrkräfte zu sprechen, die keinen Zweifel daran ließen, nach Abschluss des National Service die Schule zu verlassen.



Danach setzten wir unsere Fahrt über immer schlechter werdende Pisten fort und erreichten nach etwa einer Stunde die kleine Ortschaft Asuboi. In Asuboi hat der Staat vor einigen Jahren ein kleines Medical Center errichtet, bislang aber noch keine Krankenschwester oder Hebamme gefunden, die bereit wäre, dort zu arbeiten. Die Dorfbewohner müssen daher etwa zwei Stunden bis zum nächsten Krankenhaus fahren. In der Regenzeit ist die Schotterstraße häufig unpassierbar, weshalb es de facto keine medizinische Versorgung in diesem Ort gibt. Vor diesem Hintergrund überlegen wir, die Vergabe von Stipendien für die St. Paricks Midwifery and Nursing School zukünftig davon abhängig zu machen, dass sich unsere Stipendiaten verpflichten, für eine bestimmte Zeit nach Abschluss ihrer Ausbildung in den abgelegenen Ortschaften für eine bestimmte Zeit ihren Dienst zu erbringen. Im Rahmen unseres Besuchs hatten wir Gelegenheit, die vor Ort befindliche staatliche Schule zu besuchen. Wir überlegen, diese Schule in unser Stipendiatenprogramm aufzunehmen.

Letztlich hatten wir Gelegenheit mit dem Nana, einer Art Dorfältesten, ein längeres Gespräch zu führen. Wir wurden danach durch den Ort geführt und gewannen so einen sehr guten Eindruck von den Lebensbedingungen in abgelegenen Ortschaften in Ghana.



Am Abend besuchten wir in Abofour einige unserer Stipendiatinnen zu Hause und bekamen so einen Eindruck von den zum Teil beklemmenden Lebensbedingungen.

31.01.2018:

Am Morgen haben wir die Immaculate Heart of Mary School in Ofinso besucht. Bei dieser Schule handelt es sich um eine katholische Schule, die einen Kindergarten, eine Primary School und eine Junior High School umfasst. Besonderheit dieser Schule ist, dass dort auch eine größere Anzahl behinderter Schüler mit nichtbehinderten Schülern gemeinsam Unterricht haben. Viele dieser behinderten Schüler sind im Boarding House untergebracht. Die Leiterin der Schule berichtete, dass insbesondere für die behinderten Schüler oftmals kein Schulgeld entrichtet werden könne. Wir überlegen daher, auch diese Schule in unser Stipendienprogramm aufzunehmen. Die Schule hinterließ einen sehr guten Eindruck, da neben der rein akademischen Ausbildung auch andere Fähigkeiten und Talente, musischer,

handwerklicher und sportlicher Natur gefördert werden. Die Schüler bereiteten uns einen sehr herzlichen Empfang und führten verschiedene Tänze, Gesänge sowie ein Fußballspiel auf.



Am Nachmittag besuchten wir zwei Stipendiatinnen des Ofinso Teaching Colleges, die im Sommer ihren Abschluss machen und dann ein einjähriges Praktikum in einer Schule absolvieren. Nach Abschluss des Praktikums im nächsten Sommer ist die Ausbildung beendet und die beiden Stipendiatinnen können als Lehrerinnen tätig werden.

Im Anschluss daran besuchten wir die St. Patrick's Nursing and Midwifery School in Ofinso. An dieser Schule werden etwa 1000 Krankenschwestern und Hebammen ausgebildet. Für beide Berufe besteht ein erheblicher Bedarf in Ghana. Eine unserer Stipendiatinnen hat im



letzten Jahr ihren Abschluss gemacht und arbeitet bereits als Hebamme. Zwei weitere Stipendiatinnen befinden sich gerade in ihrer Ausbildung. Leider konnten wir keine der Schülerinnen treffen, da derzeit Semesterferien waren.

01.02.2018: Am Morgen besuchten wir erneut die St. Jerome Senior High School. Bei dieser Gelegenheit haben wir insbesondere den Bautenstand der unfertigen Gebäude angeschaut. Überraschend war insbesondere, dass insgesamt drei Gebäude praktisch zu 80 Prozent fertiggestellt sind, der Baubetrieb aber bereits vor 5 Jahren eingestellt wurde.



Obwohl diese Gebäude nicht fertig sind, werden sie zumindest teilweise als Klassenräume genutzt. Wegen der stark angestiegenen Schülerzahl werden zum Teil etwa 90 Schüler in einer Klasse unterrichtet. Würde man die unfertigen Klassenräume nicht nutzen, würde die Klassenstärke auf über 100 Schüler steigen, was einen geordneten Lehrbetrieb praktisch unmöglich machen würde. Im ersten Schulgebäude fehlen der Estrichboden, die Fenster und Türen sowie die Elektroinstallation. Im zweiten Gebäude, das im Erdgeschoss Klassenzimmer und im ersten Obergeschoss Schlafräume hat, ist sogar der Estrichboden bereits verlegt und die Elektroinstallation vorgenommen. Es fehlen jedoch die Fenster sowie Lampen und Ventilatoren. Im ersten Obergeschoss fehlt ein Geländer, weshalb dieses nicht genutzt werden kann. Da das erste Obergeschoss insgesamt 8 Strafräume aufweist, wäre eine Nutzung sehr wünschenswert. Die Jungen übernachten derzeit mit etwa 80 bis 90

Personen in ehemaligen Klassenzimmern und der Bibliothek. Das dritte Gebäude enthält Toiletten und Duschen und ist bis auf die Installation der sanitären Einrichtungen praktisch fertig. Da die sanitären Anlagen der Schule sehr schlecht sind, würde eine Fertigstellung dieses Gebäudes die Situation deutlich verbessern. Das Gebäude wurde deshalb nicht fertiggestellt, weil die Regierung den Bauunternehmer nicht gezahlt hat. Vor dem Hintergrund der räumlich sehr beengten Situation überlegen wir, die Kosten für die Fertigstellung der Gebäude zu übernehmen. Die Schulleitung wird zu diesem Zweck Kontakt mit dem Bauunternehmer aufnehmen, damit dieser eine Kostenschätzung abgeben kann. Voraussetzung für eine Übernahme der Kosten wäre neben der finanziellen Unterstützung durch weitere Spender insbesondere auch der Abschluss eines Vertrags mit dem Bauunternehmer, der eine Zahlung nach Baufortschritt vorsieht. Zu diesem Zweck müssen wir zwingend einen ghanaischen Rechtsanwalt einschalten.

02.02.2018: Den Morgen unseres letzten Tages nutzten wir dazu, Einsicht in die in die Unterlagen der katholischen Kirchengemeinde bzw. von Gemeindepfarrer Rev. Fr. Peter Kwasi Sarpong zu nehmen. Wir haben uns vor Ort davon überzeugt, dass die von uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel entsprechend unserer Vorgaben für die Vergabe der von uns genehmigten Schul- und Ausbildungsstipendien verwendet wurden. Über die geleisteten Schulgebühren wurden uns Belege vorgelegt. Die teilweise auch bar verwendeten Mittel, z. B. für den persönlichen Bedarf der Schüler an Schulkleidung, Schreib- und Lehrmaterialien usw., waren für uns der Höhe nach plausibel und deckte sich mit den Eindrücken und Auskünften, die wir während der Gespräche mit Schülern und Schulvertretern erhalten haben. Anhand unserer Listen über die von uns geförderten Stipendiaten und in den Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern konnten wir uns davon überzeugen, dass alle uns vorgeschlagenen Stipendiaten ein Stipendium erhalten haben und die Schulen regelmäßig besuchen. In den Gesprächen mit den Schulleitern wurde bestätigt, dass die Schulgebühren unserer Stipendiaten vollständig durch die katholische Kirchengemeinde St. Francis Xavier geleistet werden.

Die Mittelverwendung nach unseren Vorgaben war somit nachzuvollziehen. Die von uns der Kirchengemeinde für die Finanzierung der Verwaltungskraft zur Verfügung gestellten Mittel wurden entsprechend unserer Vorgaben verwendet.

Frau Adoma und Rev. Peter Kwasi Sarpong stehen mit uns während des ganzen Jahres in regelmäßigem E-Mail- und oft auch in telefonischem Kontakt und liefert uns kontinuierlich Informationen und, soweit bei den örtlichen Gegebenheiten möglich, auch Nachweise insbesondere über die Zahlung der Schulgebühren. Unsere beiden Ansprechpartner

kümmern sich zusammen um die Auswahl der Stipendiaten, halten den Kontakt zu den Familien und den Schulen. Sie werden sich nach der Beendigung unseres Besuchs um den Start des neuen Schulspeiseprogramms kümmern und die Einzelheiten mit uns abstimmen.

Hinsichtlich des von uns gestarteten Solarlampen-Programms berichtete Rev. Peter Kwasi Sarpong, dass eine erste Lieferung von Lampen bereits verteilt worden sei und diese von den Schülern vor Ort genutzt werden. Realistischerweise müssen wir jedoch damit rechnen, dass eine Reihe der Nutzer den von ihnen zu tragenden Eigenanteil nicht aufbringen können, weshalb wir gewisse Verluste zu tragen hätten.

Köln,

Dr. Thomas Bezani

Prof. Dr. Stefan Kröll